

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/- 7213, Telefax (0681) 501-7550

E-Mail: presse@bildung.saarland.de

www.bildung.saarland.de

Saarbrücken 2003

Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

Achtjähriges Gymnasium

Lehrplan für das Fach Musik

Klassenstufe 7

Die Lehrpläne werden für jedes Fach in einem Band mit einem jahrgangsübergreifenden und einem jahrgangsbezogenen Teil zusammengefasst.

Der jahrgangsübergreifende Teil enthält eine Beschreibung der zentralen Inhalte und Ziele des Faches, Anmerkungen zum Umgang mit den Lehrplänen, sowie einen Stoffverteilungsplan für alle in denen das Fach unterrichtet wird.

Der jahrgangsbezogene Teil enthält die bisher fertig gestellten Jahrgangslehrpläne und wird Zug um Zug vervollständigt.



Mit dem Schuljahr 2001/2002 hat das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium eingeführt.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier
Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweisepaltiges Layout:

In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.

In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfständigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten.

Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Fachs,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

3. Zeichenerläuterung

- 🖥️ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien
- 👥 Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern
- ➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

Musikpraxis / 12 Stunden

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

deutsche und internationale Lieder und Songs

z.B.: Volkslieder
Spiritual, Gospel, Worksongs, Blues (Berücksichtigung des historischen und gesellschaftlichen Hintergrundes), Popsongs, Balladen

Liedbegleitung

z.B.: Ostinato, Akkorde (Gitarre, Stabspiele), Percussion, Drumset

Rhythmus- und Melodiebaukasten

Stücke mit Rhythmus- und/oder Melodiebausteinen z.B.: als Frage-Antwort, Rondo, Kanon

Spielstücke

z.B. aus der Reihe:
- Applaus-Musikmachen im Klassenverband (Klett)
- Groove (Diesterweg)

Klangexperimente

- mit Alltagsgegenständen (z.B.: Glasmusik)
- mit präparierten traditionellen Instrumenten

Formgestaltung

Gestaltung von Klangabläufen z.B. mit Steigerungen, Rückentwicklungen oder plötzlichen Kontrasten

Tonleiter

- Die natürliche Molltonleiter

Intervalle

- rein, klein, groß
- Konsonanz, Dissonanz

Dreiklang

- Dur und Moll

Form in der Musik

- Die Variation

Instrumentenkunde

Systematik der Instrumentenfamilien

- nach Tonerzeugung
- nach Spielweise

Aufbau der Partitur

Ensembles der U-Musik

- Rock-Band
- Big-Band
- Combo

Ensembles der E-Musik

- Streichquartett
- Bläserensemble
- Sinfonieorchester

Aus der musikpraktischen Anwendung kann sich durchaus die Behandlung verminderter und übermäßiger Intervalle ergeben

z.B.:

J. Haydn: Sinfonie Nr. 94, 2. Satz

W.A. Mozart: „Ah vous dirai-je maman!“

G. Fr. Händel: Klaviersuite Nr. 5 E-Dur, „Air“

L. v. Beethoven: Variationen über „Reich mir die Hand, mein Leben“ für 2 Oboen und Englisch Horn

z.B.: B. Britten: Young Person´s Guide to the Orchestra

Abkürzungen der Instrumentennamen
Anordnung der Instrumentengruppen
transponierende Instrumente

vgl. Spielpläne 7/8

Musiktheater / 10 Stunden

Der/die Fachlehrer(in) kann sich schwerpunktmäßig für den Bereich Oper oder Musical entscheiden. Allerdings sollten grundsätzliche Unterschiede zwischen beiden Genres herausgestellt werden.

Eine Oper kann in Auszügen, alternativ unter thematischen Gesichtspunkten (wie etwa der Darstellung von Liebe, Streit, Trauer, Tod, Hass, Rache, Triumph oder Macht), behandelt werden.

Stehen bei der Oper vor allem musikalische Aspekte im Zentrum, richtet sich beim Musical die Betrachtung eher auf die Interaktion von Schauspiel, Tanz und Musik, die Präsentation und die Produktion.

Sowohl bei der Oper als auch beim Musical sollen bei der musikalischen Analyse die bis dahin erworbenen musiktheoretischen Kenntnisse angewendet und vertieft werden.

Bei dieser Unterrichtsreihe kann eine Zusammenarbeit mit dem theaterpädagogischen Zentrum hilfreich sein. (@ TPZ-Sbr@t-online.de)

Verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Musiktheater: Oper

Inhalt

Personenkonstellation

musikalische Charakterisierung von Personen und Situationen (Konflikten)

Fachbegriffe: Libretto, Ouvertüre, Arie, Rezitativ, Ensemble, Chöre

Stimmlagen (S, A, T, B)

Stimmfächer

Aspekte der Inszenierung:

Regie, Bühnenbild, Kostüme, Maske, Beleuchtung

Kurze Erläuterung des geschichtlichen und gesellschaftlichen Hintergrunds, biographische Hinweise

- Beschreibung des musikalischen Ausdruckscharakters
- Analyse des Wort-Ton-Verhältnisses
- Rolle des Orchesters
- Szenische Darstellung und Interpretation

z.B.: Koloratursopran, Bassbuffo, Soubrette, Heldentenor

Musiktheater

Werkvorschläge: Oper

Ganze Werke:

W.A. Mozart: Die Zauberflöte
W.A. Mozart: Die Entführung aus dem Serail
C.M. von Weber: Der Freischütz
G.Bizet: Carmen

Geeignete Einzelszenen:

Darstellung von Macht, Kraft, Gemeinschaftsgefühl:

R. Wagner: Einzug (2. Akt ...) (Tannhäuser)
G. Verdi: Gefangenenchor (Nabucco)

Darstellung von Liebe/Freundschaft/Leidenschaft:

W.A. Mozart: Bildnis-Arie, Arien des Papageno (Zauberflöte)
G. Bizet: Habanera (Carmen)
G. Verdi: La donna è mobile (Rigoletto)
W.A. Mozart: Registerarie des Leporello (Don Giovanni)

Darstellung von Streit:

W.A. Mozart: Duett Osmin/Blonde „Ich gehe, doch rate ich dir!“ (Entführung)

Darstellung von Hass/Rache/Triumph:

W.A. Mozart: Arie der Königin der Nacht, „Der Hölle Rache“ (Zauberflöte)
L. v. Beethoven: Arie des Pizarro, „Ha, welch ein Augenblick!“ (Fidelio)
W.A. Mozart: Arie des Osmin, „Oh, wie will ich triumphieren! (Entführung)

Darstellung von Schmerz/Trauer/Tod:

G. Puccini: Arie des Cavaradossi, „E lucevan le stelle“ (Tosca)
G. Bizet: 3. Akt , Finale (Carmen)
G. Gershwin: Arie der Bess, „My man´s gone now“ (Porgy and Bess)
H. Purcell: Arie der Dido, „When I am laid“ (Dido und Aeneas)

Hinweis:

Folgende Opern werden in Schulbüchern der Sekundarstufe I mehr oder weniger ausführlich besprochen:

- G. Rossini: La Cenerentola (Soundcheck 1)
- R. Wagner: Der fliegende Holländer (Soundcheck 1)
- W.A. Mozart: Die Entführung aus dem Serail (Musikunterricht 1, Musik um uns 2/3, Musicassette 7)
- W.A. Mozart: Die Zauberflöte (Amadeus 1)
- L.v. Beethoven: Fidelio (Hauptsache Musik 7/8, Freude mit Musik 3)
- C.M. v. Weber: Der Freischütz (Musik um uns 2/3, Spielpläne 7/8, Musicassette 8, Musik-Kontakte 1)
- G. Verdi: Aida (Musikstunde 7/8)
- G. Bizet: Carmen (Klett: Thema Musik, Musik um uns 2/3)
- J. Offenbach: Hoffmanns Erzählungen (Musik um uns 1)

Musiktheater

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Musiktheater: Musical

Inhalt

z.B. Textbuch nach literarischer Vorlage, Verarbeitung von Themen, die den Zeitgeist widerspiegeln

Werkbeispiele:

- West-Side-Story
- Cats
- My Fair Lady
- Jesus Christ Superstar

Entstehung eines Musicals:
Rolle des Produzenten, Komponisten, Songtexters, Arrangeurs, Choreographen

Musikalische Charakterisierung von Personen und Situationen
Musikalische Vielfalt

z.B.: Pop, Rock, Jazz, Operette, Tanzmusik

Musical als Verbindung von Schauspiel, Musik und Tanz

„Allroundkönnen“ der Schauspieler/innen

Ouvertüre, Song, Ensemble

Stimmlagen (S, A, T, B)

Hinweis auf die dem Klangideal der Oper entgegengesetzte Klangästhetik der Musicalstimme

Aspekte der Inszenierung:
Regie, Bühnenbild, Sound, Maske, Beleuchtung, Choreographie

Musical als perfekt funktionierendes kommerzielles Unternehmen

Musik in ihrer Zeit / 8 Stunden

Diese Unterrichtseinheit (siehe Lehrplan 5/6) wird in dieser Klassenstufe durch zwei Komponisten- / Interpretenporträts aus zwei weiteren Epochen ergänzt.

Für das 20. Jahrhundert können auch die Bereiche Pop/Rock und Jazz mit einbezogen werden.

verbindliche Inhalte

Vorschläge und Hinweise

Biographie

- soziales Umfeld

- historisch-politische Hintergründe

- Vorstellen von Werken oder Werkausschnitten der beiden Komponisten / Interpreten unter Berücksichtigung der musikalischen Form und Gattung

Mögliche Aspekte:

- Elternhaus
- Lehrer/Vorbilder
- Freunde/Mäzene
- Stellung im Musikleben / berufl. Karriere (z.B.: Hof, Kirche, privater Kreis, Öffentlichkeit [Konzerte], Massenmedien)
- Rezeption durch die Zeitgenossen

Internetrecherche
Referate

Bevorzugte Gattungen der Komponisten / Interpreten, z.B.:

- Beethoven -> Sinfonie
- Schubert -> Kunstlied
- Bob Dylan -> Politsong